

Schulprogramm 2012 bis 2015

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

| Schuljahr 2011/12 | | | | Schuljahr 2012/13 | | | | | | | |
|--|--|---|---|--|---|--|---|---|--|---|--|
| Schwerpunkt: g@men, surfen, glotzen: Chancen und Gefahren neuer Medien | | | | Schwerpunkt: Altersdurchmisches Lernen | | | | | | | |
| Bereich | IST | SOLL | wer | 1.Quartal | 2.Quartal | 3.Quartal | 4.Quartal | | | | |
| Schwerpunkt 2012 LehrerInns-SL | altersdurchmisches Lernen ADL | 2009 Im Rietwies werden zwei Pilotklassen mit ADL geführt. Die OST wird auf fünf ADL-Klassen umgestellt. 2011 Im Traber haben vier Klassen mit ADL gestartet. | Die VSG Bichelsee-Balterswil entwickelt sich zu einer individualisierenden Gemeinschaftsschule mit altersdurchmischten Klassen. | SL | Das Unterrichten mit ADL-Klassen wird reflektiert und optimiert. | Die Weiterbildung wird für ADL genutzt. | ADL PS: Das Unterrichten in Klassenteams (alle LP einer Klasse) wird gestärkt. | | | | |
| | | | | | ADL Sek: Individualisierter Unterricht mit Infomentor (Datenbank der Mosaikschulen) und Gemeinschaftsbildung. | | | | | | |
| Schwerpunkt 2011 LehrerInns | Chancen und Gefahren neuer Medien | 2010 Zu viel oder falsches Nutzen der neuen Medien beeinträchtigen das Lernen und Zusammenleben. | Chancen und Gefahren der neuen Medien sind bekannt. Die SuS werden zu verantwortungsbewussten Nutzern der Medien erzogen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern wird gepflegt. | Steuergruppe | Das Thema wird mit der EMW und den LP geplant. | Die EMW-Teams erarbeiten erste Schritte. | Ein Anlass für Eltern und LP, ein Input für SuS mit externen Fachleuten werden organisiert. | Regeln für ICT werden erarbeitet. PS: Lernziele zur Medienkompetenz werden formuliert. | PS: Die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus wird gepflegt. ICT-Regeln werden für die Schule formuliert und Empfehlungen für Eltern werden verabschiedet. | Die ICT werden effizient und kompetent von SuS, LP (und Eltern) genutzt. Die Chancen und Risiken sind den Nutzern bewusst. | |
| Schwerpunkt 2010 Behörde | Heterogenität KG + PS Schülerzuteilung Klassenbildung | 2009 Die Klassengrößen weisen sehr grosse Unterschiede auf. Die Zuteilung der SuS und der Klassen wird situativ geregelt. Der Pensenspool kann oft nicht eingehalten werden. | Die Klassenbildung in KG und PS wird optimiert. Der Pensenspool wird eingehalten. Erweiterte Lernformen für den Unterricht mit heterogenen Klassen werden optimal eingesetzt. | SL | Im Traber starten vier ADL-Klassen. Individualisierter Unterricht und das Arbeiten mit heterogenen Klassen werden erprobt. Die Weiterbildung zu ADL wird weiter geführt. | | Die Klassenbildung wird reflektiert. Das Einrichten von sechs ADL-Klassen im Rietwies wird erarbeitet. Das Raumangebot wird optimal genutzt und bauliche Änderungen werden budgetiert. | Prognose: Im Rietwies starten sechs ADL-Klassen. | Bauliche Massnahmen werden umgesetzt. | | |
| | | | | | Heterogenität Sek | 2008 Die durchlässige Sekundarschule wird mit 6 Klassen und rund 110 SuS geführt. | In der Sekundarschule wird in altersdurchmischten Klassen nach dem Konzept Mosaikschulen unterrichtet. Die Bestimmungen des Kantons werden eingehalten. | SL | Die Abmachungen der Mosaikschule werden reflektiert und umgesetzt. | Die Datenbank Infomentor wird eingeführt. | Bauliche Anpassungen für ADL werden besprochen und budgetiert. |
| Schwerpunkt 09 Schulentwicklung | f+r Gewaltfreie Konfliktöskultur | 2008 Konflikte werden unterschiedlich gehandhabt. | Die VSG lebt eine gewaltfreie Konfliktöskultur. Konflikte werden angesprochen und angegangen. Lösungen werden zusammen erarbeitet. Alle Parteien nehmen sich dafür Zeit und arbeiten lösungsorientiert zusammen. | Steuergruppe | Schule und Elternrat formulieren die Fortsetzung zu "fair und respektvoll miteinander umgehen". | | Die Eltern werden über die Konfliktöskulturstrategien der PS informiert. Prävention zu Gewalt, Mobbing, Stress usw. werden mit der EMW erarbeitet. | Die Sek baut auf den Kompetenzen der 6. KlassierInnen auf. | Die Eltern, SuS und LP können mindestens ein Konfliktöskulturmodell anwenden. | | |
| Schulentwicklung | Mitwirkung der SchülerInnen | 2010 Die Mitwirkung der SchülerInnen wird individuell gehandhabt. | Die Mitwirkung der SchülerInnen ist etabliert. | SL | Jede Klasse erarbeitet ein Gefäss, in dem Regeln, das Zusammenleben in der Klasse, Umgang mit schwierigen Situationen besprochen werden. Die SuS gestalten das Klassenleben zusammen mit der Lehrperson. Die SuS übernehmen Verantwortung. | | | Das Stufenamt regelt die Bereiche der Schülermitwirkung auf Klassenebene. Minimalstandards werden auf Stufenebene festgelegt. | | | |
| Schulentwicklung | Berufsfindung und Begleitung von SuS Sek | 2010 Die SuS werden von der Klassenlehrperson in der Berufsfindung unterstützt. Immer mehr Jugendliche mit schwierigem Hintergrund brauchen sehr viel Betreuung. | Die Sek hat einen Verantwortlichen für Jugendliche mit schwierigem Hintergrund. Ein Coaching und ein System für die Begleitung nach Schulaustritt wird zur Berufsfindung eingesetzt. | SL | Die Aufgaben und Abläufe zur Berufsfindung der SuS sind geregelt und werden umgesetzt. | Es wird eng mit der Berufsberatung (BIZ) zusammen gearbeitet. | Der Kontakt zum Kinder- und Jugend-Netz wird aufgebaut. | Für SuS mit schwieriger Situation wird frühzeitig die Zusammenarbeit mit dem KJN eingeleitet. | | Die Situation Coaching für Schulabgänger wird reflektiert und optimiert (siehe Projektplan). Die Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugend-Netz wird optimiert. | |
| Unterrichtsentwicklung Behörde | EDV | 2006 Standards sind erarbeitet. Lernziele für die PS sind formuliert. | Die PCs werden im Unterricht regelmässig genutzt. Ein iScout wird eingesetzt. Standards sind erarbeitet oder der Lehrplan wird umgesetzt. | Kommission EDV + SL | Verbindliche Lernziele für die PS werden erarbeitet. | | Knigge-Regeln im Umgang mit PCs werden formuliert und beachtet. Die PCs werden als Arbeitsinstrument im individualisierten Unterricht genutzt. Die PC-Arbeitsplätze werden optimal eingerichtet. (Sek bis 2013) | Die Lernziele des ICT-Konzeptes Kanton TG werden eingeführt. | | Die PC-Kompetenzen der LP entsprechen den Anforderungen des ICT-Konzeptes Kt TG. | Dieses Thema wird im Schwerpunkt 2011 "neue Medien" weiter formuliert. |
| | | | | | Englisch in der Primarschule | 2009 In der Primarschule findet kein Englisch-Unterricht statt. | | Der Englischunterricht in der Primarschule findet nach den Vorgaben des Kantons statt. | SL | Alle 3.bis 5. Klassen der PS werden in Englisch unterrichtet. | |
| Anliegen der LP | Blockzeiten und Optimierung Stundenplan KG und PS | 2009 Vier Morgenlektionen erschweren die Stundenplangestaltung. | Ein optimaler Stundenplan wird mit Einbezug von Englisch, Blockzeiten und Religion erarbeitet. | SL | Primarschule und Kindergarten starten mit dem Blockzeitenmodell. | Die Förderzeiten im KG werden reflektiert. Anpassungen werden vorgenommen. | Im Unterricht werden erweiterte Lernformen eingesetzt. Eine optimale Unterrichtsgestaltung mit Blockzeiten wird angestrebt. Die Stundenplangestaltung wird optimiert. | Alle PS-Klassen sind im Englisch>siehe oben | | | |
| Behörde | Global- und Klassenbudget | 2009 | Das Globalbudget über einzelne Posten wird der SL übertragen. Das Führen von Klassenbudgets wird auf allen Stufen umgesetzt. | SL | Alle Primar- und KG-Klassen arbeiten mit Klassenbudget. Die SL arbeiten mit einem Globalbudget. Anpassungen der Finanzen und Zuständigkeiten werden festgelegt. Ein Bonus-/Malus-System zum Global- und Klassenbudget wird diskutiert. | | Der Entscheid zu einem Bonus- / Malusystem wird gefällt. | | Sek: Die Einführung von Klassenbudgets und die Budgets für die Fachgruppen werden besprochen. | Alle Stufen budgetieren mit Klassenbudget. | |
| EMW Entwicklungsweiss Kantonalvorgabe | Elternmitwirkung | 2008 Das Elternforum arbeitet mit eigenem Jahresplan mit einem Leitungsteam. Es konnten keine neuen Mitglieder gewonnen werden. | Elternvertretungen werden an der VSG eingeführt. Die Schule arbeitet in schulelevanten Themen mit Eltern zusammen. (Elternkontakte, Berufsfindung, Aufgaben, Gesundheit usw.) | Eltern + SL | Die Elternteams und der Elternrat arbeiten selbstständig nach dem Reglement. Die Elternmitwirkung und die Schule arbeiten zusammen. (Siehe auch Schwerpunkt 2011) | Das Reglement der EMW wird evaluiert. Anpassungen werden vorgenommen. | f+r wird mit der EMW bei den Eltern weiter bekannt gemacht. | Die Zusammenarbeit EMW und Schule wird jeweils beim entsprechenden Stichwort im Schulprogramm festgehalten und nicht mehr einzeln aufgeführt. | | | |
| Schule und Umfeld | Schwierige SuS- und Familiensituationen | 2009 Die Lehrpersonen und die SL werden in Fällen mit schwierigen SuS- und Familiensituationen zeitlich überfordert. Die Fälle können oft nicht angegangen werden. | Schwierige SuS- und Familiensituationen werden thematisiert und mit auswärtigen Diensten professionell angegangen. Die politische Gemeinde und die Schule arbeiten zusammen. Ein Unterstützungsprogramm ist eingeführt. | SL/Behörde | Das Konzept "Kinder- und Jugendnetz" wird geschrieben. Die Kosten werden budgetiert. | Eine Person wird für das Kinder- und Jugendnetz 2012 angestellt. Das Konzept wird umgesetzt. | Das Konzept "Kinder- und Jugendnetz" startet die zwei jährige Projektphase. | Das Konzept "Kinder- und Jugendnetz" wird umgesetzt. Die Projektgruppe begleitet die neue Situation gemäss Konzept. Die Schule arbeitet mit dem "Kinder- und Jugendnetz" zusammen. Pflichtenhefte und Schnittstellen werden bearbeitet. | | | |

| Schuljahr 2013/14 | | | | Schuljahr 2014/15 | | | |
|--|------------------------------|---|--|---|---|-----------|---|
| 1.Quartal | 2.Quartal | 3.Quartal | 4.Quartal | 1.Quartal | 2.Quartal | 3.Quartal | 4.Quartal |
| ADL-Standards für Bichelsee-Balterswil werden umgesetzt und reflektiert. | | Die externe Evaluation wird beauftragt, das Thema "Heterogenität im Unterricht nutzen" im Zusammenhang mit ADL zu evaluieren. | | Die Themen zu einer Individualisierenden Gemeinschaftsschule werden laufend aufgenommen und bearbeitet. | | | |
| PS: Die Lernziele der Stufen sind transparent. Die LPs integrieren die ICT-Lernziele im Unterricht. Die Sek baut auf den ICT-Kompetenzen der 6. KlässlerInnen auf, formuliert ihre Standards und setzt diese um. | | | | | Die Zusammenarbeit ICT mit EMW und Schule wird evaluiert. | | Das Erreichen der Lernziele der SuS wird überprüft. |
| | | | | | | | |
| | | Die externe Evaluation zum ADL-Sek wird durchgeführt. | | | | | |
| | | Das Zusammenleben und die Konfliktlösekultur werden in die externe Evaluation aufgenommen. | | | | | |
| Jedes Schulhausteam baut die Mitwirkung der SuS auf Schulhausbene auf. | | | | Die Mitwirkung der SuS auf Schulhausbene ist eingeführt. | | | |
| | | Die Begleitung von schwierigen Situationen beim Berufseinstieg fließt in die Evaluation des KJN ein. | | | | | |
| | | | | | | | |
| Die erste Generation mit PS-Englisch kommt in die Sek. Das neue Lehrmittel Sek wird eingeführt. Die Schnittstelle PS - SeK wird gepflegt. | | Der E-Unterricht wird mit PS und Sek reflektiert. | Anpassungen werden vorgenommen. | | | | |
| | | | | | | | |
| Das Budget 2014 wird mit Klassenbudgets erstellt. | | Das Global- und Klassenbudget wird evaluiert. | | | | | |
| Die EMW wird in den einzelnen Elternteams evaluiert. | Der Elternrat wird evaluiert | Das Thema Elternmitwirkung wird in die externe Evaluation aufgenommen. | | | | | |
| Die Zusammenarbeit KJN und Berufsfindung Sek wird optimiert. | | | Das Kinder- und Jugendnetz wird evaluiert. | Der Entscheid über die Weiterführung des KJN wird gefällt. | | | |